

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72581)

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Beitrag fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Bestellungen entgegenzunehmen sind für die einpaßige Kleinzeile (über deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Kannakasse bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Die Rückgabe unerlangt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 107

Westerstede, Freitag den 9. Mai 1919.

59. Jahrgang

Mittwoch nachmittag.

Auf die befristete Anfrage der deutschen Delegation in Versailles erklärten die Alliierten, daß die Friedensbedingungen am 27. Mai nachmittags 3 Uhr überreicht werden sollen. Hierzu schreibt unser CB-Mitarbeiter unter dem 6. Mai abends:

Mehr als eine Woche wird nach der Ankunft unserer Friedensdelegation in Versailles verstrichen sein, ehe Herr Clemenceau sich dazu herablassen wird, ihr den dicken Friedensband mit den tausend Artikeln und Paragrafen zu überreichen. Von Tag zu Tag sind unsere Bevollmächtigten eingehalten worden, so daß ihnen schließlich die Geduld ausgehen drohte. Aber nun ist die Übergabe auf Mittwoch nachmittag festgesetzt worden — endgültig, wie man hoffen darf. Bis dahin wird wohl auch noch der italienische Friedensfall beigelegt, Herr Orlando wird wieder zur Stelle sein und seine Unterschrift mit derjenigen des Präsidenten Wilson brüderlich vereinigen können, und wir werden die geschlossene Front unserer Feinde zu dem furchtbaren Schlag aufholen sehen, der sie auf ein zusammengebrochenes, verlassenes, faum noch über einen letzten Rest von eigener Kraft verfügendes Volk niedergelant ist. Galt es nicht wenigstens in diesem Augenblick tapfer und gekraft, während der großen Wimmer, die in den schicksalhaften Seiten unserer Geschichte niemals den nationalen Stolz und den Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes verloren haben, um die Zukunft des Vaterlandes für verloren auch nur zu haufen einzugehen — einzig bleiben kann man ja leider nicht sein — wenn man die schicksalsschwere Frage an uns herantrifft: was tun? Wenn das Buch mit den 350 Seiten vor uns liegen wird, in dem nicht nur unsere hochfliegenden Hoffnungen von einst, nein, in dem unsere selbstverständlichen Lebensbedürfnisse von heute und morgen für immer begraben werden sollen? Das uns moralisch endgültig enttäuschen, politisch enttäuschen, wirtschaftlich knebeln, das uns in Jahrhunderten mühsam ausgebauten territorialen Besitzstand zerreißen und uns vor baufälligen Ruinen in denütigender Umklammerung dauernd festhalten will? Werden wir nicht, angesichts der ungeheuren Fülle des Unheils, das uns hier entgegengetrieben wird, wieder in gegenwärtige Anlagen und Verschuldigungen verfallen, die unsere Lage doch nur noch unliegender gestalten können, anstatt nur wenigstens in diesem äußersten Leid uns zu einseitiger Entschlossenheit zusammenzuführen? Sollten wir nicht erkennen, wie geschickt der Gegner seine Kräfte gelenkt hat: wie er die brennende Wunde unserer Kriegsgeschwunden bis zu diesem Augenblick offen gehalten hat, um uns jetzt so nebenbei wissen zu lassen, daß er sich grundrätig für die baldige Freigabe dieser Kräfte entschieden habe, um sie durch gelehrte Handwerker und Arbeiter aus Deutschland erziehen zu lassen? Was sich aber natürlich nur unter der Voraussetzung versteht, daß wir den Frieden, so wie er von den alliierten und assoziierten Regierungen" festgelegt ist, unterzeichnen? Wie er die Hungerkatastrophe, dieses schändlichste Verbrechen der Weltgeschichte, bis heute nahezu ungeschwächt aufrechterhalten hat, um sie als unbeschaltbares Druckmittel auf unsere letzten Entschlossenheiten nur ja nicht einen Tag zu früh aus der Hand zu geben? Wie er die Verhandlungen über die Forderung von Lebensmitteln so lange hingehalten hat, daß wir nur gerade sozuletzt einen kleinen Vorbehalt einer Besserung unserer Lage bekommen sollten, um danach erkennen zu können, was es bedeuten würde, wenn nach diesem ewigen Koloproben plötzlich wieder der rührende Zustand einer über alle Begriffe unzureichenden Ernährung zurückkehren sollte? Wie er überhaupt uns volle sechs Monate auf den Friedensschluß warten ließ, um uns eben jetzt erst, wo wir in der schwersten Stunde des Wirtschaftsjahres stehen, wo unsere eigenen Vorräte zu Ende gehen und Schmalzans nach ungleich mehr als im Herbst und Winter bei uns Rückenmeister wird, seinen Frieden zu diktieren?

Mit völlig gebrochener Willensfreiheit läuft er uns schließlich in Versailles zu lassen zu dürfen — ob zu Verhandlungen, wie wir sie uns gedacht haben, oder nur zum Austausch einiger mehr nebenhändlicher schriftlicher Fragen und Antworten, das scheint im Rate der Götter auch noch nicht einmal entschieden zu sein. Werden, können wir zu geben, daß unsere Vertreter lediglich gesunkenen Hauptes das Friedensdokument entgegennehmen, um uns, höchstens nach diesen oder jenen formalen Einwendungen, mit ihrer Unterschrift versehen, geborgen wie Schafen wieder zurückzuschicken? Werden unsere Parteien, wird die Nationalversammlung, wird das deutsche Volk in dieser für Jahrhunderte entscheidenden Schicksalsstunde den rechten Weg nicht verstehen und den Mut anbringen, ihn bis zum Ende durchzuführen?

Nur ein Trost ist uns im Augenblick gegeben: daß wir wenigstens in der Heimat gerade jetzt leidlich geordnete und ruhige Verhältnisse erzielt haben. So brauchen wir uns nicht den verhängnisvollen Sorgen der Straße verunsichern zu lassen, wo es gilt, den unvergänglichen Stern des deutschen Volkes vor ewiger Finsternis zu bewahren. Möge der gültige Himmel unsere Friedensunterjändler erleuchten, auf daß sie, ungeschwächt durch alle Wirrnisse der Zeit, erkennen, was uns nottut.

Endlich!

Die Abrechnung des Friedensvertrages.

Die deutsche Note an die Entente, endlich mitzuteilen, wann man die Abrechnung des Friedensvertrages erfüllen werde, hat geklärt. Nach einer Antwortnote Clemenceaus wurde dieser historische Augenblick auf Mittwoch, den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, festgelegt. Die errie Arbeit ist die Prüfung der beiderseitigen Volksmachten und eine allgemeine Aussprache darüber. Der Friedensvertrag umfaßt 400 Artikel auf 350 Seiten und ist in französischer und englischer Sprache gehalten. Die französische Presse erklärt, anscheinend offiziös, daß mündliche Verhandlungen nicht in Aussicht genommen seien. Den Deutschen werde eine Frist gegeben werden, etwa in drei Wochen schriftliche Einwendungen zu machen. Ende Mai werde alles zu Ende sein.

—w Berlin, 7. Mai. Der von Reuter veröffentlichte Auszug aus den Friedensbedingungen enthält u. a. folgende Angaben:

Deutschland tritt an Polen den größeren Teil von Oberschlesien, Posen und die Provinz Westpreußen auf dem linken Weichselufer ab. Die südliche und östliche Grenze Ostpreußens gegenüber Polen wird durch Volksabstimmung bestimmt. Danzig wird mit seiner unmittelbaren Umgebung freigestellt. — Belgien erhält das friritige Gebiet von Moeresnet und einen Teil von preußisch Moeresnet. Deutschland verzichtet auch auf alle Rechte über Eupen und Malmedy, deren Einwohner das Recht haben sollen, binnen sechs Monaten gegen diese Venderung im ganzen oder teilweise zu protestieren, worauf der Völkerrund endgültig entscheidet. — In einer 50 Kilometerzone südlich des Rheines darf Deutschland keine Befestigungen oder Streiträfte halten. Das Saarbecken, auf das sich die bekannte Regelung bezieht, erstreckt sich von der Grenze Lothingens nach Norden bis St. Wendel, schließt im Westen das Saargebiet bis Saarhölzbach, im Osten die Stadt Homburg ein. — Die Volksabstimmungen im Osten sollen stattfinden im Regierungsbezirk Allenstein, zuzüglich der Kreise Annaburg und Dieklo; ferner in einem Teil Westpreußens, bestehend aus den Kreisen Stuhm und Hohenberg, sowie aus Teilen der Kreise Marienburg und Marienwerder. Ostpreußen soll freien Zugang zur Weichsel und die volle Benutzung des Stromes erhalten. Die Nordostsee von Ostpreußen soll an die assoziierten Mächte abgetreten werden. — Von der holländischen Regierung wird die Auslieferung Kaiser Wilhelm verlangt.

Grundrätig soll Deutschland zur Vergütung aller Schäden, die durch den Krieg entstanden sind, verpflichtet sein, soll aber jedenfalls die Vergütung aller den Zivilpersonen zugefügten Schäden übernehmen. Die Gesamtsomme der Schadenergütungen wird spätestens bis Mai 1921 festgelegt. — Innerhalb der nächsten zwei Jahre soll Deutschland 20 Milliarden Mark in Gold, Waren, Schiffen und dergleichen bezahlen. Bezüglich der Handelschiffe soll Deutschland die Ersatzpflicht Tonne für Tonne und Klasse an Klasse anerkennen und den Alliierten alle deutschen Handelschiffe von 1600 Tonnen und darüber, die Hälfte seiner Schiffe zwischen 1000 und 1600 Tonnen und 1/4 seiner Fischdampfer und anderer Fischereifahrzeuge ausliefern, sowie für Rechnung der Alliierten während der nächsten 5 Jahre jährlich Handelschiffe von 200.000 Tonnen bauen.

Zur Sicherung der Durchführung des Friedensvertrages soll das deutsche Gebiet westlich des Rheines und die Brüdenschöpfe 15 Jahre lang besetzt bleiben. Bei getreuer Ausführung der Bedingungen sollen bestimmte Gebiete, darunter auch der Brückentopf von Köln nach 5 Jahren geräumt werden; andere Gebiete, darunter der Brückentopf von Koblenz nach 10 Jahren; wieder andere, darunter der Brückentopf von Mainz nach 15 Jahren.

Bei früherer Erfüllung sämtlicher Friedensbedingungen werden die Besatzungsheere sofort zurückgenommen.

Wiederung des Vertrages.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll sich der Friedensvertrag in folgende Hauptteile gliedern: 1. Einleitung, 2. Grenzen Deutschlands, 3. Klauseln bezüglich Grenzveränderungen, 4. deutsche Kolonien, 5. militärische, marine und Luftklauseln, 6. Kriegsgesandene, 7. Weichselufer gegen Wilhelm II. und alle künftigen Deutschen, 8. und 9. Abfertigungsmöglichkeiten, 10. Wirtschaftsklauseln, 11. Häfen, Eisenbahnen und Schiffsfahrtswege, 12. internationale Arbeitsgesetzgebung, 13. Garantien, 14. allgemeine Nationalisierungsklauseln.

Was Belgien erhalten soll.

Nach zuverlässig geltenden Verichten aus Brüssel soll Belgien von Deutschland vorweg 2 1/2 Milliarden Franc in Gold binnen zwei Jahren erhalten. Ferner muß

Deutschland innerhalb eines Zeitraumes von 20 Jahren an Belgien 3 Millionen Tonnen Steinkohlen jährlich bis zu einem Gesamtwert von 400 Millionen Mark liefern. Die Kriegsschulden Belgiens an Frankreich, England und Amerika — etwa 5 Milliarden — werden annulliert. Das aus Belgien entnommene Vieh und Industriematerial muß Deutschland zurückgeben. Endlich soll eine Volksabstimmung stattfinden über die Frage der Einverleibung der Kreise Namedit und Eupen mit Moeresnet und dem Herzogentum. Die deutschen Länder verlangen nämlich Belgien für sich.

Orlando kehrt zurück.

Die italienische Regierung gab in Paris bekannt, daß die italienische Friedensdelegation unter Führung von Orlando und Sonnino wieder nach Paris zurückkehren würde. Was diese Einreiseänderung in Rom veranlaßt hat, ist noch unklar. In den Pariser Orienten-Verleiten erklärt man jedenfalls mit Bestimmtheit, daß Herr Orlando jedenfalls an Stellen in der Finanzverwaltung gemacht worden seien und Italien auch keine neuerliche Einladung nach Paris erhalten habe.

Kein Diktatfrieden.

Deutschland besteht auf Verhandlungen.

Berlin, 6. Mai.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt offiziös: Die große Anzahl der Sachverständigen, die in Paris weilen, und zu denen in den letzten Tagen noch weitere Herren hinzugezogen wurden, legt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß die deutsche Delegation nach den Nachrichten, die sie aus der feindlichen Presse über die Friedensverhandlungen schöpft, gewisse Gegenwortsätze ausarbeitet, um sie den gegenwärtigen Vorkäufen entgegenzusetzen. Auch einzelne englische Pressestimmen lassen erkennen, daß Verhandlungen auf gegenwärtiger Seite nicht für unabweislich gehalten werden. Ebenso liegen sonstige Anzeichen vor, daß auf deutscher Seite der Eintritt in Verhandlungen erwartet wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Bildung einer bayerischen Reichswehr. In Berlin land zwischen dem Reichswehrminister Postle und dem bayerischen Kriegsmilitär Schaeffer ein Auspruch über die Bildung der Reichswehr in Bayern statt. Über den vom bayerischen Militärminister vorgelegten Entwurf über die Bildung einer bayerischen Reichswehr ist solles Einvernehmen erzielt worden.

• Reichsschatzsekretär v. Stengel gestorben. Der ehemalige Reichsschatzsekretär Freiherr Hermann v. Stengel 1903 bis 1908 an der Spitze des Reichsschatzamt, ist 82 Jahre alt, in München gestorben. Die seine Finanzreform, die in Verrichtung der größten Währungsreform des Reiches, eine Regelung der über den Reichs- und Matrifaktbezüge wie eine Verminderung der Anleihen bewirkte, ist als Herr Stengel am 7. Mai 1904 beiebt geworden.

• Volksabstimmung im Bezirk Allenstein. Die Pariser Alliiertenkonferenz hat beschlossen, daß eine 14 Tage nach Friedensschluß alle deutschen Truppen aus dem Bezirk Allenstein zurückgezogen werden sollen. Ein vom Völkerrund ernannte Kommission wird die Verwaltung des Bezirks übernehmen und, unterstützt durch dort anwesliche Persönlichkeiten, die Volksabstimmung ausführen.

• Generalfeldmarschall v. Hindenburg wird nach seinem Rücktritt von der Obersten Seeresleitung wieder an seinen früheren Wohnsitz Hannover zurückkehren. Der Marschall erklärt, daß er nicht beabsichtige, Memoiren zu schreiben.

• Polnischer Hochverrat in Westpreußen. Amüsches aufsehenerregendes Material über das hochverräterische Treiben gewisser westpreußischer Polen ist jetzt der Öffentlichkeit übergeben worden. Darunter befindet sich ein Aufruf der leitenden polnischen Stelle zur Bildung einer polnischen Armee in Westpreußen. Die bisherigen Untersuchungen ergaben, daß seit 4 Monaten an der Aufstellung eines schlagfertigen Heeres gearbeitet wurde. Rühlent beantragte bereits im Februar eine Anzahl westpreußischer Polen mit der Organisation. Die Namen sind bekannt. Der Hauptführer war Leutnant Krausnick in Glandau. Gestalt war, wie in Polen, die Überumpelung des Forts und Waffendepots.

• 50 Millionen für Kleinwohnungen. Zur Behebung der Wohnungsnot hatte vor einiger Zeit der Staatskommissar für Kleinwohnungen die Hypothekendarlehen angesetzt, durch Vereinfachung von Beträgen für Hypothekendarlehen unter mäßigst günstigen Bedingungen die Errichtung von Kleinwohnungsbaue zu fördern. Dieser Vorzug ist jetzt von einer größeren Reihe von Hypothekendarlehen entzogen worden. Sie haben für den Kleinwohnungsbaue insgesamt einen Betrag von fünfzig Millionen Mark Hypotheken zu einem Zinssatz von 4 1/2 % und 1/2 % Amortisation ohne weitere Unkosten zur Verfügung gestellt.

• Gegen den Schleichhandel. Wie verlautet, plant das Reichsfinanzamt die Herausgabe einer neuen Schleichhandelsverordnung, in der vorgelesen wird, daß allen Polizeibeamten, die sich in irgendeiner Hinsicht als nicht unbedingt zuverlässig erwiesen haben, Hilfskräfte aus den Kreisen der Konsumenten beigegeben werden. Sie sollen aus den Konsumentenverbänden, den Landarbeiter- und Bauernräten entnommen werden.

• Rumänien. Die österreichisch-ungarische Regierung der Ukraine und Rußland fordern in einem Ultimatum an Rumänien die sofortige Räumung Besarabiens, Rückgabe des von den Rumänen beschlagnahmten Militäreigentums sowie Wiederherstellung der in Besarabien vorgenommenen Requisition. Zur Beantwortung ist eine Frist von 48 Stunden angesetzt. Bei Nichtbeantwortung behalten sich beide Regierungen volle Handlungsfreiheit gegen Rumänien vor. Das Ultimatum ist von Tschitcherin und Kofowski unterzeichnet.

Nach Ja- und Ausland.

Berlin. Nach Meldungen aus Kowno vom 2. Mai rufen die Bolschewiki erneut mit starken Kräften auf Wilna vor. In unmittelbarer Nähe von Wilna ist es bereits zu Kämpfen gekommen. Die Stadt wird von feindlichen Granaten erschlagen.

Karlsruhe. Die Landesversammlung der badischen Arbeiterparteien lehnte das Parteiprogramm nahezu einstimmig ab.

Wien. Die Regierung plant die Bildung einer Arbeiterarmee, die teilweise aus der Volkswehr bestehen soll, um dem Arbeitermangel in Industrie und Landwirtschaft zu begegnen.

Paris. Die Konferenz erkennt die Unabhängigkeit Finnlands an, aber unter gewissen Bedingungen und Vorbehalten betreffend der finnischen Schulden an Ausland.

Rom. Nach einem amtlichen Bericht sind 34 000 Italiener in Kriegsgefangenschaft gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beträgt demnach 494 000 Militärpersonen, wozu noch 13 169 Marinegefangenen kommen.

Berlin. Wie von zutreffender Stelle erklärt wird, beabsichtigt die Regierung der Kapitalflucht ins Ausland und dem Schmuggel mit Laufgeldmarktscheinen ins neutrale Ausland mit ernsthaften Mitteln entgegenzutreten. Jeder, der einen solchen Schmuggel aufdeckt, soll eine Belohnung von 10% des fraglichen Betrages erhalten.

Die Gewerkschaften gegen den Terror.

Berlin. Der Berliner Vollratsrat hat befaßlich kürzlich einen Beschluß gefaßt, nach dem zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den Betrieben die Möglichkeit geschaffen werden sollte, daß aus den Betrieben Arbeiter entfernt werden könnten, deren politische Stellung von der Mehrheit der im Betriebe beschäftigten Arbeiter abweichet. Dieser Beschluß hat in weiten Schichten der deutschen Arbeiter starke Beunruhigung hervorgerufen. Jetzt wird die Vertretung der christlichen Gewerkschaften an die Generalkommission der freien Gewerkschaften herangetragen, um Klarheit über die Stellung der freien Gewerkschaften zu erlangen und eventuell mit der Generalkommission über Gegenmaßnahmen gegen diesen Terror, der deutschen Arbeitern droht, sich schlichtig zu werden.

Frankreich stimmt dem Vertrage zu.

Paris. Das französische Kabinett hat beschlossen, dem Friedensvertrag seine Zustimmung zu geben. Die Veröffentlichung des Auszuges aus dem Vertrage durch die Presse wird am Donnerstag erfolgen.

Die österreichischen Friedensdelegierten.

Wien. Der Führer der österreichischen Friedensdelegation ist der ehemalige Minister Dr. Franz Klein. Ferner gehören der Delegation an: der letzte Militärpräsident Dr. Kammerer, der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Wagner und der Staatsrechtler Professor Baum. — Präsident Wilson hat dem Bunde Ausdruck gegeben, daß die österreichische Abordnung möglichst bald nach Paris kommen möge. Alle territorialen Fragen, die das ehemalige Österreich-Ungarn betreffen, sind gelöst.

Amerika bemächtigt sich der deutschen Docks.

New York. Die amerikanische Regierung hat die großen Dockanlagen der Hamburg-Amerika-Linie in Hoboken angekauft und beabsichtigt auch die des Bremer Klond zu erwerben.

Finnlands Unabhängigkeit anerkannt.

Paris. Die Friedenskonferenz hat die Unabhängigkeit Finnlands unter gewissen Bedingungen u. a. mit einem Vorbehalt für die finanziellen Verpflichtungen Finnlands anerkannt.

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenfeld.

16) (Nachdruck verboten.) Das hübsche bräunliche Gesicht Buchlaus erlebte. Erschrocken starrte er den kleinen Mann an, der dem Diener nun einen Wink gab, sich zu entfernen. „Hier ist meine Legitimation!“ sagte Weizner, als sie allein waren, das Abzeichen der Geheimpolizei aus der Tasche ziehend. Buchlaus antwortete nicht. Er hatte sich schwerfällig in den nächsten Stuhl fallen lassen und starrte mit unruhig flimmerndem Blick ins Leere. „Aber Weizner begriff nicht, was den jungen Mann in solche Erregung versetzt haben konnte. Was er aber die folgen, männlichen Züge Buchlaus, die unerkennbar den Stempel der aristokratischen Borntheit und Verschlossenheit aufwiesen, eine Welle betrachtete hatte, glaubte er die Ursache gefunden zu haben. „Sie versuchen mein etwas gewalttames Eindringen“, sagte er halb entschuldigend, halb beruhigend, „ich begreife ja, daß Sie die Anwesenheit eines Polizeiorgans hier verächtlich berührt, aber es braucht doch kein Mensch darum weiter zu erfahren.“ „Was wünschen Sie eigentlich von mir?“ „Nur ein paar Auskünfte, die Sie allein geben können, Herr von Buchlaus.“ „In welcher Angelegenheit?“ „Ihren verstorbenen Freund, Herrn von Eichberg betreffend.“ Buchlaus Miene wurde noch abweisender. „Sie irren sich entschieden. Ich weiß gar nichts. Ich kam erst am 14. November zurück, als Eichberg schon tot war.“ „Aber Sie erhielten in Kairo einen Brief von ihm, der Sie bestimmte —“ „Derr — ich verstehe Sie nicht! Wer hat Ihnen gesagt — und woher wollen Sie wissen, was meine Entschlüsse bestimmte?“

Nach der Heimat — für die Heimat.

Wetterhefte. 8. Mai 1919.

○ Wetterausichten für Freitag den 9. Mai: Vorwiegend heiter, warm, schwachwindig, trocken.

+ Herr Gastwirt Fr. Uley hier hat seinen an der Langestraße hier belegenen Gasthof „zur Börje“ mit dem Wirtschaftsinventar und etwa 1/2 Hektar Gartenland für 75 000 Mark an Herrn Kaufmann Heinrich Rippen in Augustsehn mit Antritt zum 1. Juni d. J. verkauft.

○ Im hiesigen Gemeindehause waren zu Anfang des Monats April 25 Personen vorhanden, Neuaufnahmen fanden im Laufe des Monats nicht statt, entlassen wurden 2 Personen. Demnach betrug der Personalbestand Ende des Monats 23, und zwar waren es 2 Männer, 6 Frauen, 6 Knaben und 9 Mädchen.

□ **Wetterhefte.** Kälterückfälle im Mai, wie wir sie zurzeit erleben, sind nicht Seltenes, und sozusagen „populär“ sind die Kälterückfälle am 11., 12. und 13. Mai, den sogenannten gestrigen Serren oder Eisheiligen (Mamertus, Pantianus und Servatius), da der Volksglaube an diesen Tagen schadenbringenden Frost erwartet. Die Temperatur der Luft liegt in diesen Tagen dem Gefrierpunkt noch so nahe, daß bei stärkerer Wolkung Frost und damit Schädigung des noch jungen Pflanzenwachstums erfolgt. Naturlich treten solche Kälterückfälle nicht in jedem Jahre regelmäßig ein; sie können sich — wie es diesmal der Fall ist — auch verschieben oder verspäten, können aber in einer fortlaufenden Reihe von Jahren häufiger, dann aber wieder seltener zu sein. Trotz eingehender wissenschaftlicher Untersuchungen hat man ihre Ursachen bisher nicht ergründet. Gewöhnlich beweist ein aus noch unbekanntem Anlaß erscheinender niedriger Luftdruck im Südosten im Verein mit einem Hochdruckgebiet im Nordwesten von Europa einen Kälterückfall in dem einen oder anderen Teile Mitteleuropas. Es ist merkwürdig, daß die Kälterückfälle dem Vaien viel beträchtlicher erscheinen als z. B. die noch regelmäßig wiederkehrenden und nach energischeren Kälterückfälle im Juni, bei denen wegen der in diesem Monat herrschenden höheren Temperaturen ein Eintreten unter den Gefrierpunkt ausgeschlossen ist.

× **Halsbret.** Unser Turnverein hat nach dem Kriege einen kräftigen Aufschwung genommen. In der letzten Monatsversammlung traten 9 neue Turner bei. Der Verein besteht aus 47 Mitgliedern, darunter 39 Turner. Es soll versucht werden, eine Schülerriege zu bilden.

— Der Kriegerverein hielt am Sonntag eine Versammlung beim Kameraden Klappenberg ab. In den Vorstand wurden folgende Kameraden gewählt: 1. Vork. C. Walter, 2. Vork. C. Müller, Kassaführer Fr. Klappenberg, 1. Schatzführer A. Stubert, 2. Schatzführer J. Hobbestrunk, Sachverwalter Fr. Schwengel, Fahnenträger G. Lanje, Begleiter F. Logemann und G. Kapels. 2 Kameraden wurden in den Verein aufgenommen.

— **Wad Zwischenbahn.** Die Badehausgesellschaft hat schwere Zeiten durchgemacht. Während der Kriegszeit hatte sie gar keine Einnahmen, die Ausgaben nahmen aber ihren Fortgang. Die Winterstürme und der Eisgang richteten Schaden an. So sieht die Finanzlage nicht rosig aus. Aber darum darf man den Mut nicht sinken lassen. Auf Sonnabend den 17. ds. Mis. ist eine Generalversammlung anberaumt. Die Mitglieder tun gut, wenn sie sämtlich erscheinen, denn es gilt, eine gesunde Grundlage für den Verein zu schaffen. Ueber das „Wie“ müssen die Verhandlungen aufklären.

— **Wad Zwischenbahn.** Im hiesigen Gemeindehause befanden sich zu Anfang des Monats April 12 Personen. Im Laufe des Monats fanden keine Aufnahmen statt, dagegen wurden 2 Personen entlassen. Demnach betrug der Personalbestand am Ende des genannten Monats 10 Personen, und zwar waren es 4 Männer, 2 Frauen, 3 Knaben und 1 Mädchen.

□ **Wien.** Freunde und Freundinnen unserer Kriegsgefangenen haben am 1. Mai 86 Pakete sorgfältig gepackt und versandfertig gemacht. Der Inhalt besteht aus Mänteln, die trotz der Not der Zeit von freigebigen Gemeindegliedern gestiftet und von fleißigen Sammelrinnen zusammengetragen wurden. Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen ist dadurch in die Lage versetzt, den 86 Gefangenen aus unserer Gemeinde nochmals die gleiche Sendung zukommen zu lassen. Den Spendern der Gaben für unsere bedauernswerten Volksgenossen, die hoffentlich bald in die Heimat zurückkehren, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

— (b) **Oldenburg, 7. Mai.** Die Oldenburger Produktendörje wurde heute vormittag 10 Uhr durch eine festliche Veranstaltung eröffnet. Gestern war von Holland ein Sonderzug mit Holländer Großtaukleuten eingetroffen. Die Serren haben in Deuts Bahnhofs-hotel Wohnung genommen, und nahmen heute vollständig an der Eröffnungsfeier der Börje teil. Zu der Feier war die „Union“ in ein festliches Gewand gelegt worden. Im großen Saale befanden sich blumengeschmückte Tischdecken für die Gäste. Die Mitglieder des Börje-Vereins, des Gewerbe- und Handels-Vereins hatten sich vollständig eingefunden. Unter den vielen Gästen hielten sich Herr Müller Scheer, den Vertreter des Direktoriums, Oberbürgermeister Tappenbeck, Geh. Kommerzienrat Kabeberg, Geh. Oekonomierat Fehdhus, Sattlermeister Möller, die Vorstehenden der hiesigen drei Kammern. Kaufleute aus Bremen, Hannover und Westfalen waren anwesend. Kaufmann Leopold Hahlo begrüßte die Versammlung namens des festgebenden Vereins, Minister Scheer sprach im Namen des Direktoriums und wünschte der Börje vollen Erfolg. Oberbürgermeister Tappenbeck schloß sich mit gleichem Wunsch im Namen der Stadt an. Weitere Anreden wurden von den Vertretern der Kammern gehalten. Mit einem Festessen wurde die wirkungsvolle Feier beendet. Die Tätigkeit der Börje setzte schon heute ein. Mit auswärtigen Händlern, namentlich aus Holland, wurden bereits Handelsbeziehungen angeknüpft. Durch die Börje wird der Verkauf hiesiger Produkte und der Ankauf ausländischer Waren vermittelt.

— Hier fand heute ein Pferde- und Viehmarkt statt, der vor allem mit Pferden sehr zahlreich besetzt worden war. Rindvieh war in geringerer Zahl und mittelmäßiger Güte vorhanden. Auswärtige Händler waren sehr zahlreich vertreten. Schon früh setzte ein lebhafter Handel ein, der bis gegen Mittag anhält. Die Preise hielten sich auch heute in bisheriger Höhe. Der Markt wurde in Rindvieh ganz, in Pferden dagegen nur zur Hälfte geräumt. Die Preise für Pferde werden in den nächsten Wochen fallen. — Der Kreis im Metallgewerbe nähert sich seinem Ende. Auf Seiten der Arbeitgeber (nämlich, als auch der Arbeitnehmer zeigt sich das Bestreben, zu einer Einigung zu kommen.

— In eine bedrängte Lage geraten sind hier verschiedene ältere ehemalige Diener des Großherzogs. Infolge der Abwanderung des Großherzogs sind die Diener trotz ihrer seltenen Anstellung zum 1. April ds. J. entlassen worden und beziehen jetzt nur eine demot geringe Pension, daß sie davon die Kosten für die Lebenshaltung ihrer familie nicht bestreiten können. Beschäftigung können sie nirgends erhalten, da alle Verufe und Dienstverträge weise und überall Unersetzlich an Personal ist.

— (d) **Reer.** Der Markt am Mittwoch bot ein lebhaftes Bild. Landwirte, einheimische, fremde Händler und Züchter hatten sich in großer Zahl eingefunden. Bei festen Preisen wurde ein großer Umsatz erzielt. Es bedangen: hochtragende Kühe und Kinder 2700 — 3775 Mark, Milchvieh 2500 — 3000 Mk., Rinder 1500 — 3100 Mk., Bullen 2500 — 3300 Mark, Kälber 180 — 200. —

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Wietze. Sonntag, Jubilate, Mai 11. Morgens 10 Uhr Gottesdienst. Darnach Kinderlehre der Kinder des 7. Schuljahrs. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

„Ich war gestern bei Frau von Eichberg. Sie erzählte mir von dem Brief.“
Die Wirtin des Argers stieg in Buchlaus hohe Stirn. „D, die Weibler“ — murmelte er zwischen den Zähnen —, „daß man immer auch ihre Neugier und Schamhaftigkeit vergißt.“ „Dann hand er auf.“ „Der Brief erklärt nicht mehr. Außerdem war er rein privater Natur und ich bin daher außerstande, Ihnen über seinen Inhalt etwas mitzuteilen.“
„Das ist sehr bedauerlich“, sagte Weizner bekräftigt. „Sie haben den Brief wirklich vernichtet? Aber dann werden Sie mir doch sagen können, ob es sein Inhalt war, der Sie auf die Idee brachte, Herr von Eichberg sei nicht das Opfer eines Verbrechens, sondern eines — Selbstmordes geworden.“
„Nein. Auch das kann ich nicht. Obigens sind meine Ideen erst recht — Privatfache. Wünschen Sie noch etwas?“
Buchlaus Stimme war in offenes Hohn umgeschlagen, und Weizner, enttäuscht wie er war, konnte seine innere Erbitterung darüber kaum mehr bezwingen.
„Janoß, Herr von Buchlaus! Wir kommen nun an den zweiten Punkt. Sie waren der Vertraute Fräulein Matenszies —“
Er hielt bekräftigt inne, denn der bloße Name hatte wie ein Schuß auf Buchlaus gewirkt. In seinen dunklen Augen blitzte es gefährlich wild auf.
„Herr — was soll das heißen? Wer erlaubt Ihnen, Fräulein Matenszies Namen in diese Angelegenheit hineinzuwerfen? Wie dürfen Sie wagen, mich, ihren Vertrauten zu nennen? Es ist unerhör! Ich möchte nur wissen, wer Ihnen das in den Kopf gelehrt hat! Frau von Eichberg doch sicher nicht!“
„Nein. Aber beruhigen Sie sich. Es handelt sich nicht so sehr um die Dame selbst als um einen Verwandten von ihr, über den ich Auskunft haben möchte.“
Ein deutliches Aufatmen der Erleichterung mehte von Buchlaus Lippen. Fast augenblicklich hatte er seine Fassung wiedererlangt.
„Frage Sie die Dame doch selbst!“ sagte er höflich. „Ich habe keine Ahnung von ihrer Verwandtschaft.“

„Das würde ich gewiß gern tun, aber Fräulein Matenszies ist leider gestern abgerufen und niemand weiß, wo sie sich momentan befindet.“
„Abgerufen?“ Buchlaus war mitten auf seiner Wanderung durch das Zimmer stehen geblieben und starrte mit einem seltsamen Gefühl von Bestürzung und Zufriedenheit in die Luft.
Weizner trat einen Schritt näher.
„Könnten Sie mir nicht wenigstens einen Anhaltspunkt geben, wohin Fräulein Matenszies sich gewendet haben kann?“
„Ich? Was fällt Ihnen ein? Was weiß ich von Fräulein Matenszies? Ich habe sie über ein halbes Jahr lang nicht gesehen.“
„Aber Sie verlangen dringend eine Unterredung mit ihr! Wozu wollten Sie sie sprechen?“
Buchlaus stampte plötzlich mit dem Fuß auf.
„Herr — wer gibt Ihnen das Recht, mir nachzuspionieren? Mir Fragen vorzulegen, die ich nicht beantworten würde, auch wenn ich könnte? Überhaupt — was soll dieses ganze Verhör? Ich bin hierher gegangen — um Ruhe zu haben — verstehen Sie, Sie haben sich den Eintritt erzwingen, aber, so wahr ich Buchlaus heiße, ich werde nun eben! Ihr Fortgehen erzwingen!“
Er drückte an die elektrische Klingel.
Weizner wurde blaß vor Wut.
„Wissen Sie, was das heißt, Herr von Buchlaus? Sie verweigern der Behörde Auskünfte, die Sie berechtigt ist, zu fordern!“
„Nein! Niemand, auch die Behörde nicht, hat ein Recht, mich um rein private Dinge zu fragen!“
Der Detektiv fixierte ihn scharf. Dann sagte er langsam, jedes Wort betonend: „Ihr Vernehmen ist sehr seltsam. Während sonst jeder ehrliche Mensch bestrebt ist, an der Aufklärung eines begangenen Verbrechens mitzuwirken, indem er die Behörden nach Kräften unterstützt, hat es bei Ihnen fast den Anschein, als wären Sie gegen die Behörde, die Vorgänge zu verdunkeln!“
(Fortsetzung folgt.)

Letzte Drahtnachrichten.

—w **Brüssel**, 7. Mai Die Ueberreichung der Friedensbedingungen im Eriannon-Palast vollzog sich ohne Zwischenfall. Clemenceau erklärte, die Stunde zur Negierung der durch den graufam aufgezwungenen Krieg entstandenen Abrechnung sei gekommen. Sie verlangen den Frieden. Wir sind bereit, ihn zu gewähren. Das Buch, das Ihnen überreicht wird, enthält seine Bedingungen. Wir werden Ihnen die nötige Zeit lassen, die die internationale Gerechtigkeit gebietet, um sie zu prüfen, werden aber dafür sorgen, daß auf diesen zweiten Versailles Frieden kein weiterer Krieg folgt.

Hierauf gab Clemenceau den Inhalt der Fragen bekannt, auf die innerhalb 14 Tage schriftliche Antwort gegeben werden soll. Ergehe von deutscher Seite schon früher Bescheid, so werde auch die Entente schleunige Gegenantwort erteilen und binnen einer weiteren Frist die endgültige schriftliche Entschliessung an deutscher Seite erwarten.

Herr Woodford-Nagau verlas eine längere Erklärung in deutscher Sprache.

—w **Paris**, 8. Mai. (Reuter. Amtlich) Der Dreiertrat schloß über die deutschen Kolonien wie folgt zu verhandeln: Bezüglich der Zukunft von Togoland und Kamerun werden Frankreich und Großbritannien dem Völkerverbund gemeinsame Vorschläge machen. Was die andern Kolonien betrifft, so werden die Mandate folgendermaßen verteilt werden: Deutsch-Ostafrika fällt an Großbritannien, Südwestafrika an die südafrikanische Union, die deutschen Samoa-Inseln fallen an Neuseeland, die andern deutschen Besitzungen im Stillen Ozean südlich des Äquators an Australien mit Ausnahme von Nauru, für welches letzteres Großbritannien ein Mandat erhält. Die deutschen Inseln im Stillen Ozean nördlich des Äquators fallen an Japan.

—w **Berlin**, 8. Mai. Unter dem Eindruck der unerhörten Friedensbedingungen, die dem deutschen Volke zugemutet werden, hat der Börsenverband beschlossen, die Börse auf drei Tage zu schließen.

* **Rotterdam**, 7. Mai. Der amerikanische Admiral Sims, der die Flotte während des Krieges befehligte und der gegenwärtig in Amerika lebhaft Propaganda für ein Zusammengehen der englisch sprechenden Völker führt, hat in einer Rede erklärt, daß England bereits im Jahre 1910 Pläne für den Krieg im Jahre 1914 gemacht habe. Er habe bei einem Besuche, den er mit seinem Geschwader im Jahre 1910 in Frankreich und England gemacht hat, offiziell erfahren, daß England innerhalb von vier Jahren in den Krieg gegen würde. Er habe über diese Mitteilung sofort an das auswärtige Departement in Washington berichtet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerbode. Druck und Verlag von Eberhard Eilers in Westerbode.

Eingelandt.

In dem Eingelände des G. H. Schwinge betr. die Getreidegeschäftsstelle, wird behauptet, daß die Bezahlung des Getreides durch die Getreidebesitzer in der Regel erst nach mehrmaliger Aufforderung erfolge. Die Getreide-Geschäftsstelle hat überhört nichts mit der Auszahlung zu tun, das ist Sache der Kommissionäre. Wenn Herr S. etwa behaupten will, daß die Bezahlung der Getreidebesitzer durch uns in nachlässiger Weise vorgenommen wird, — in diesem Verdacht müssen wir jedenfalls kommen — so weisen wir diesen Vorwurf auf das entschiedenste zurück. Bei Lieferung an uns erhält jeder Landwirt einen gebrauchten Weiserstein, auf dem alles steht, was bei der Lieferung und Zahlung missverständlich ist. Die Getreidegeschäftsstelle hat das Getreide nach 14 Tagen zu bezahlen, wir haben in unsere Bedingungen aufgenommen, daß die Zahlung 3 Wochen nach Lieferung erfolgen kann. Diese Zeit müssen wir gebrauchen, um die Berechnungen etc. fertig zu stellen. Nur der Berechnung können wir erst beginnen, nachdem die empfangenden Mägen etc. sich darüber erklärt haben, ob sie das Getreide als vollständig abgenommen haben oder ob sie es beanstanden und das damit in der Regel 14 Tage. Zudem steht auf unserem Weiserstein, daß 80% des Wertes früher bezahlt werden können, wovon in vielen Fällen Gebrauch gemacht wurde.

Nochmals müssen wir auf das Entschiedenste erklären, daß in Bezug auf die V. abzahlung der Gelder unererreichte nie irgendwelche Schwierigkeiten gemacht sind. Die meisten Volkseren halten das Geld persönlich ab oder lassen es abbolen. Schriftlich eingehende Auforderungen zur Zahlung werden fast ausnahmslos auch an denselben Tage erledigt. Nur wenn seitens des Pflanzers unzureichende Angaben gemacht werden, ist eine Verzögerung durch Nachfrage etc. möglich. Klagen wegen verzögerter Zahlung sind uns nie zu Ohren gekommen. Wenn der Landwirt die Getreidebesitzer nicht immer um die Fälligkeitset abfordert, so ist das nicht unsere Schuld.

Was übrigens die Herabsetzung des Maßquantums von 9 auf 7 Kla. anbelangt, so können wir mitteilen, daß diese Maßnahme nicht von der Getreide-Geschäftsstelle, sondern von der vorgelegten Weisde angeordnet war, wohl aus dem Grunde heraus, weil im Amtsbezirke viel Mischmischung darüber herrschte, daß bis jetzt die gut abliefernden Landwirte genau so behandelt wurden, wie die ihrer Weisersteinepflicht nicht im entferntesten nachkommenden Landwirte.

Westerbode, 8. Mai 1919.
Wallerichs. Wittermann.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemeindefache.

Am Sonnabend den 10. d. Mts., vormittags von 8 bis 11 Uhr, kommt in Ewald's Gasthof hier eine kleine Partie zum Verkauf. S. M.: E. Grimm.

Apen, den 6. Mai 1919.

Öffentliche Sitzung der Armentkommission

am Mittwoch den 14. Mai, nachm. 2 Uhr, in Behrens Gasthause in Apen. Forderungen an die Armentasse sind bis dahin geltend zu machen. Meyer, Gemeindevorsteher.

Die noch rückständigen Kirchengenulagen, Kapitalzinsen pp. sind zur Vermeidung der Aufnahme in die Betreibungsliste nunmehr fälligst zu entrichten. Westerbode. Der Kirchenrechnungsf. Frz. Achtermann.

Immobilien-Berkauf.

Apen. Die Erben des Schlachtermeyers Friedrich Waldeck in Augustfehn wollen zwecks Erbaueinandersehung ihr dajelbst belegenes

Besitztum,

bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst etwa 1 1/2 Schifferlaan Gartenlänbereien

mit Antzitt am 1. November d. J. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend den 10. Mai, nachm. 3 Uhr,

in Janßen's Gasthause in Augustfehn.

Die Besitztung liegt äußerst günstig unmittelbar an der Chaussee Augustfehn-Botel; dieselbe ist namentlich Handwerker zu empfehlen.

Kaufgeneigte werden eingeladen.

Jansson, Ant.

Verkauf

eines

Kolonates.

Der Bäcker Heinz Fittze in Apen will sein am Augustfehn-Kanal belegenes

Kolonat

bestehend aus den im guten Bauzustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst 5 1/2 Hektar Länbereien

öffentlich gegen Meistgebot durch mich verkaufen lassen. Die Besitztung ist zum größten Teil katalisiert und enthält im übrigen noch sehr guten schwarzen Torf.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Montag den 12. Mai, nachm. 5 Uhr,

in Willems Gasthause in Augustfehn.

Kaufgeneigte ladet ein

Janssen, Ant.

Verkauf 2 angefertigte Fessel

in Willems Gasthause in Augustfehn.

Kaufgeneigte ladet ein

Janssen, Ant.

Verkauf 2 angefertigte Fessel

in Willems Gasthause in Augustfehn.

Kaufgeneigte ladet ein

Janssen, Ant.

Verkauf 2 angefertigte Fessel

in Willems Gasthause in Augustfehn.

Kaufgeneigte ladet ein

Janssen, Ant.

Verkauf 2 angefertigte Fessel

in Willems Gasthause in Augustfehn.

Kaufgeneigte ladet ein

Janssen, Ant.

Öffentlicher Verkauf zu Kl.-Garnholz.

Zwischenahn. Die Witwe Sienen zu Kl.-Garnholz läßt wegen Auflösung ihres Haushalts am

Montag den 12. Mai, nachm. 3 Uhr,

in und bei ihrer Wohnung folgende Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsrüft verkaufen:

1 vollständiges Bett, 1 Kleiderstanz, 1 Glasstanz, 1 Küchenschrank, 1 Handstanz, 6 Tische, 1 Duz. Stühle, 1 Sparderb., 1 gr. Kochtopf, 125 Liter fassend, 1 Waschtisch, 3 kleinere Kochtöpfe, Haus- und Küchengerät, Lampen, 1 Wanduhr, landwirtschaftliche Geräte, Sägen, Senen, Eichel, 1 Kartoffelquetscher, etwas Pflanzenbohnen, 3 Eimer und was sich sonst vorfindet.

Kaufslustige wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle versammeln.

Feldhus, Auktionator.

Ich habe eine junge

Kuh

zu verkaufen.

Joh. Buschmann, Rostrup.

Zu verkaufen ein

Schafamm

Bock, 7 Wochen alt.

Verh. Eilers, Nordbenedict 1.

Erklärlicher

Jagdhund

gut vorliegend, sofort zu kaufen gesucht.

Dr. Otto Bartels, Oldenburg, Handelshof, Fernruf 1727.

Einige 1000 Pfund gutes

Heu

sofort abzugeben.

Vechnemoor E. m. b. H., Edewechterdamm.

Zu kaufen gesucht

eine junge, milchgebende Ziege.

Binder, Edewecht.

Dieselbst eine junge Ziege zum Schlachten zu verkaufen

Erbsenkräuter

hat abzugeben.

Verh. Willems, Langstrasse.

Gelesen Montag abend Langstrasse (Kaufhaus Sanden) ein Damenportemonaie mit Inhalt. Gegen Erstattung der Kosten abzugeben bei

Schwarze, Wilhelmstr. 178.

Für einen kleinen Haushalt in Hurrel bei Hude wird auf sofort ein ordentliches, sauberes

Mädchen

gesucht. Meldung bei Lehrer Georg Meyer, Westerbode. Landesarbeitsnachweis Zwischenaahn.

Umständlicher auf sofort eine

Großmagd

gegen guten Lohn gesucht.

Zu meiden bei Frau Landwirt Vancken, Ot. Helthorst bei Westerbode. Landesarbeitsnachweis Zwischenaahn.

Altes Eisen

kauft Julius Hoffmann.

Düngermergel

fein gemahlen, hochprozent Ware, laufend abzugeben. Dr. Otto Bartels, Oldenburg i. O. Fernruf 1727.

Verkauf eines Gebäudes zum Abbruch.

Zwischenahn. Der Hausmann Johann Friedrich Brockhoff in Schwinge läßt am

Sonnabend den 10. Mai d. J. nachm. 6 Uhr an,

das bei seinem Hause stehende

Düngerhaus

meistbietend zum Abbruch verkaufen, wozu Kaufstehhaber einladet

J. S. Hinrichs.

NB. Das durch den Abbruch gewonnen werdende Baumaterial eignet sich besonders gut zur Erbauung eines Wohnhauses. D. D.

Rostruper Mühle.

Mein neu angelegter

Graupengang

ist in Betrieb.

Erhard Höpken.

Drahttrampen

für Stacheldraht kamen wieder auf Lager.

J. Bücking.

Nochmals trafer getragene

Militärschuhe

ein.

Hinr. Stapelfeld, Augustfehn.

Fußballschuhe

zu kaufen gesucht. Angebote an Frz. Meinen, Oldenburg, Naborstr. 44.

Bokel.

Geflügelkalk

empfiehlt Herr. Kramer.

Für Häute und Felle, Lumpen, alte Strümpfe, zahle ich höchste Preise.

Julius Hoffmann.

Radfahrer aufgepaßt!

Faß jede Kleiderbereinigung ist mir überflüssig. Kennen Sie meine zu Tausenden verkaufte Radbereinigung schon? Preis pro Reifen 7,75 u. 12 Mk. Forbren Sie sofort Preisliste Nr. 4 mit Abbildung umsonst! Simon, Berlin N. 31, Putzstr. 6.

Zitronen

Heinr. Deeken.

Erhält eine größere Anzahl

Nähmaschinen

Orhner Fabrikat, welche zu verhältnismäßig billigen Preisen anbieten kann.

J. Bücking.

Westerbode.

Ich kaufe

Geflügel

und

Raninchen

zu den höchsten Tagespreisen. Abnahme jeden Montag.

Bernh. Meyer.

Zahnleidende

Zähne werden unter Garant.naturgetreu eingeseht. Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam etc. — Fast sohermerlos Zahnziehen mittels lokaler Anästhesie, Nerventöten, Zahnreinigung etc. — Sprechstunden täglich 8—1 u. 2—7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnarzt, Oldenburg i. Gr. Bahnhofstr. 15, i. Eingang Rosenstr. in alleräckerster Nähe d. Bahnhofes

Telephon Nr. 1456.

ff. Kaffee, Tee u. Kakao

ist wieder vorrätig.

Bernh. Strodkhoff

Apen.

Arbeitschossen

in schöner, starker, kräftiger Ware, garantiert reine Baumwolle, per Stück: 38,50 Mark. :

Diedrich Meyer.

Hüllstede.

Verlege meine Wohnung nach der früheren Schule hierseits. Früher dort mein Geschäft in unveränderter Weise fort.

Fritz Siems,

Schneidergeschäft und Bäcker

Zertige Kittel, la. Zeteler Ware, baumwoll. Stoffe

zu Schürzen, Kleidern u. Blusen, Kostümtstoffe, schwarz und farbig, nur gute Qualitäten u. preiswert empfiehl

J. N. Meyer

Stuhlsitze

sind wieder eingetroffen.

Rich. Müller.

Ausrangierter, nicht mehr brauchbarer, leichter

Rollwagen

oder Hühnerwagen sofort zu kaufen gesucht

Dr. Otto Bartels, Oldenburg, Handelshof, Fernruf 1727.

Sämtliche Damen und Herren die am

Tanzkursus,

1 Abteilung,

teilnehmer, werden dringend eruchtet, am

Freitag den 9. Mai d. J., abends 7 Uhr,

pünktlich in W. Henkens Gasthaus zu erscheinen. Alle Teilnehmer, die gewillt sind, den Tanzball mitzumachen, müssen persönlich wegen wichtiger Besprechungen kommen. Falls jemand verhindert sein sollte, bitten wir höflich um schriftl. Nachricht.

Tanzkursus 1. Abteilung.

Teilnehmer, werden dringend eruchtet, am

Freitag den 9. Mai d. J., abends 7 Uhr,

pünktlich in W. Henkens Gasthaus zu erscheinen. Alle Teilnehmer, die gewillt sind, den Tanzball mitzumachen, müssen persönlich wegen wichtiger Besprechungen kommen. Falls jemand verhindert sein sollte, bitten wir höflich um schriftl. Nachricht.

Tanzkursus 1. Abteilung.

Teilnehmer, werden dringend eruchtet, am

Freitag den 9. Mai d. J., abends 7 Uhr,

pünktlich in W. Henkens Gasthaus zu erscheinen. Alle Teilnehmer, die gewillt sind, den Tanzball mitzumachen, müssen persönlich wegen wichtiger Besprechungen kommen. Falls jemand verhindert sein sollte, bitten wir höflich um schriftl. Nachricht.

Tanzkursus 1. Abteilung.

Von der Reise zurück.

Sprechstunden:
10-12, 3-4 Uhr.

Dr. med. Crone
Oldenburg, Rosenstr.

Spezialarzt für Chirurgie
u. Orthopädie.

Hüllstede,

den 8. Mai 1919.

Gesäßleröffnung.

Den geehrten Einwohnern von
Hüllstede und Umgegend hierdurch
zur Nachricht, daß ich in der
Werkstatt des Herrn J. Meiners ein

Schmiede-Gesäß

eröffnet habe. Ich sichere jedem
für die in mein Fach schlagenden
Arbeiten, sowie Hufeschlag usw.
prompte u. reelle Bedienung zu.
Achlungsvoll

D. Gerdes-Röben,
Schmiedemeister.

Apen.

Hemdentuch
in recht guter Qualität
billigst bei

Hinrich Meyer.

**Walz- und
Stacheldraht**
empfiehlt billigst

H. Selje, Edeweck.

**Landw. Bezugsvereins
Westerstede.**

Bestellungen auf
Kalk, Kalk,
Chlorkali,
Düngerkalk u.
Mergel

für den Herbstbedarf werden nur
bis zum 20. d. Mts. entgegen
genommen, da sonst nicht recht-
zeitig geliefert werden kann.
Der Vorstand.



**Krieger - Verein
Halstrup.**

Am Sonntag den 11. ds. Mts.,
abends 7 Uhr,

Versammlung

in Duhrs Gasthof
Wegen wichtiger Besprechungen
ist das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

**Landw. Klub
Hüllstede-Giebelhorn**

Mittwoch den 14. ds. Mts.,
abends 8 Uhr,

Versammlung

in Wilkens Gasthof zu Giebelhorn.
Die Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gegeben.
Es ist dringend erwünscht, daß
sämtliche Mitglieder erscheinen,
da wichtige Besprechungen statt-
finden.
Der Vorstand.

Westerloy.

Am Sonnabend den 10. Mai, abends 8 Uhr, Ver-
sammlung bei Gastwirt G. Wiljes,

Vortrag

des Herrn Hilfspredigers **Sommer-Westerstede.**
Thema: „Das Leben und Treiben der Neger in Logo“.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
G. Hanken.

Garnierte Damenhüte.

garniert. Mädchenhüte

garnierte Kinderhüte,

Schulhüte, Schuhhüte,

Herren- u. Knabenhüte

empfiehlt zu billigsten Preisen

H. G. Meinen.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil-
und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,
Sonntags von 9-12 Uhr.

Starke Arbeiterkleidung

beste Friedensware,
Hosen, Jacken und Joppen,
ferner
Unterhosen u. Socken
empfiehlt billigst

H. G. Meinen.

Instandsetzung und Reparaturen
an sämtlichen
landwirtschaftl. Maschinen
werden prompt u. sauber ausgeführt.
W. K. Strenge & Co.
Ocholt.

**Schnell, Gut
und
Billig**

landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
lieferer ich
aller Art,
ab meinem reichhaltigen Hagener Lager.
Auf Postkarte siehe ich mit Abbildungen gern persönlich zur
Verfügung.

Georg Keil, Augustfehn.

Neu eingetroffen:
STOFFE
Allerbeste Qualitäten
für Anzüge, Paletots, Hosen, Damen-Kostüme.
Sämtliche Futterzutaten.
M. Schulmann,
Oldenburg,
88 Ahternstraße. Ahternstraße 88.

Fahrradschläuche

zu kaufen gesucht. Bitte hohe
Preise.

**D. Lückendiers,
Zwischenahner**

**Badehaus - Gesellschaft
e. V.**

Sonabend den 17. ds. Mts.,
pünktlich 8 Uhr,
im Speicher

**General-
Versammlung**

1. Befestigung der Badeanstalt,
2. Rechnungsablage,
3. Festsetzung der Preise für das
Betreten,
4. Wahlen.

Der Vorstand.



**Radfahrer-Verein
„Wanderlust“
Nordloh - Tange.**

Sonntag den 11. Mai,
nachm. 2 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal, C. G. Carstens.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Wahlauferfeld.

Mittwoch den 14. d. Mts.

Abtanzball.

Anfang 4 Uhr. Nachdem
Großer Ball
für Erwachsene,
wogu freundlichst einladen
H. Holms, Tanzlehrer.
Heinr. Bensing.

**Edeweck.
BALL.**

Am Sonntag den 25. Mai:
Anfang 8 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
O. A. Gehrels.

**Boozelklub
Aschwege.
BALL.**

Sonntag den 25. ds. Mts.:
Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.
Joh. Ellers.

**Westersteds.
Tanzmusik**

Sonntag den 18. d. Mts.
(nicht wie bekannt gem., am 11. d.)
wogu freundlichst einladet
Norm. Kruse.

Neu eingetroffen:

Anzugstoffe, Kostümstoffe.

**Baumwollstoffe, Musseline, Seide und
Kunstseide** für Kleider und Blusen.

Schwarze Tuchstoffe, Ia. Friedensware,
Kostümstoffe in schwarz und blau.

Hübsche Kinderkleider in allen Größen,
Parchend.

ungebl. Hemdentuch, gute solide Ware, 135 cm
breit, Meter 22.00 Mk.

Karke Arbeitshosen u. Knaben-Anzüge
in allen Größen.

Ein Posten **Schlafdecken** zum Ausuchen,
per Stück 25.00 Mk.

Alles nur gute solide Qualitäten. - Weitere Sendungen treffen
täglich ein.

Bernh. Strodthoff.

**Hollstund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivil-
Gefangenen, Diszipline Westerstede.**

Am Sonnabend den 10. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr,

Versammlung d. Ausschusses

in Hehrens Gasthaus.

1. Bericht über bisherige Tätigkeit.
2. Beschlußfassung über Geldsendungen.
3. Verschiedenes.

Unfertiges Erscheinen ist dringend notwendig. Der Vorstand.

Torsholt.

Am Sonntag den 25. Mai:

Grosser Ball

Anfang 8 Uhr

Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz.

Es ladet freundlichst ein **J. F. Dieks Ww.**

**Harmonie - Lichtspiele
Augustfehn-Stahlwerk.**

Am Sonntag den 11. Mai,

nachm. 8 Uhr: **Große Kinder- und Familien-Vorstellung.**

Abends 8 Uhr: **Große Hauptvorstellung.**

PROGRAMM:

Kaiser seiner Ehre, Drama in 2 Akten.

Mene Tittel, Drama in 2 Akten.

Geaf Pumpsdorf
Dankt Wohl
Zu den oberen Stockwerken
Bubis nächst. Rendun vons
Eine großartige Idee usw.
Es ladet freundlichst ein **L. Willem**



Statt Karten!

Westerstede, den 7. Mai 1919.

Heute morgen 3 1/2 Uhr ist nach kurzer Krank-
heit unsere liebe, treuversorgende Mutter, unsere
gute Großmutter und Schwester,

Witwe Marie Gerken

geb. Hinrichs,

in ihrem 87. Lebensjahre im Krankenhause zu
Westerstede sanft entschlafen.

Die trauernden Kinder

Karl Gerken und Frau, Westerstede,
Gerh. Gerken und Frau, Rühringen,
Heinrich Gerken und Frau, Rastede,
Hinrich Wichmann und Frau, Johanne
geb. Gerken, Moorhausen,

Freih. Gerken und Frau, Jaberberg,
Friedr. Eggers und Frau, Anna geb.
Gerken, Hemeligen,
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung am Montag den 12. Mai,
nachm. 2 Uhr, vom Krankenhause aus auf dem
Friedhofe zu Westerstede.

Der Ammerländer

(Zweispfacher Nr. 5.)

Das diesjährige durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Beleggebühren für die einseitige Kleinzeit (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Bezugsgebiet 20 Pf., für außerhalb des Bezugsgebietes wohnende 25 Pf., Anzeigen kosten 75 Pf., die Zeitungs-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Dienstage; größere Anzeigen werden am Tage vorher eilet.

Die Rückgabe unersucht eingeleiteter Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachdruckkosten bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 108

Westerstede, Sonnabend den 10 Mai 1919.

59. Jahrgang

Außerordentliche Vollmachten.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wir müssen wieder einmal mobil machen, es nützt alles nichts. Aber diesmal ist es der Reichskämmerer, der Alarm schlägt, nicht der Kriegsminister oder der Große Generallah. Er ruft auch nicht den Rest unserer wehrfähigen Jugend an die Schanzen, sondern die Welt unserer Kaufleute, auf daß sie dem deutschen Volke helfen zu leben fest, wo die Not am größten wird. Die Regierung hat einen Reichskommisarius zur Befestigung der notwendigen Zahlungsmittel eingesetzt und ein Kollodium von drei Kabinettsministern mit ungenügenden Vollmachten ausgestattet, so daß alle Schwierigkeiten, die sich entgegenstellen, durch einen einfachen Beschluß dieser Kämmererschaft beseitigt werden können. Hier stehen wir offenbar vor der ersten organisatorischen Tat des neuen Reichsfinanzministers, von der man nur wünschen kann, daß sie zum Ziele führen möge.

Es handelt sich um Fragen von der allergrößten Bedeutung. Die Finanzierung der ausländischen Lebensmittel was unbedingt sichergestellt werden — aber wie? Unter Goldbestand ist bereits auf 1700 Millionen herabgefallen, gegen 2½ Milliarden im Kriege. Die Staaten, von denen wir die notwendigen Lebensmittel erhalten können, verlangen vorherige Besahlung; sie geben also dem Deutschen keine Kredit. Unsere Notenpresse interessiert sie natürlich nicht; solches Geld können wir nur für den inländischen Bedarf in Umlauf setzen. Mit der Auslieferung fremdländischer Wertpapiere sind sie eher einverstanden — kein Wunder. Da weiß man doch wie und wo. Es waren auch bei uns alle Maßnahmen getroffen, um rechtzeitig, d. h. bis zum 20. Mai von diesen Werten zusammenzubekommen, was man zum Ausgleich der Mangelrechnung brauchte. Aber da kam der Streik der Bankangestellten und machte durch diese Rechnung unserer Reichsfinanzverwaltung einen bliden Strich, was diesen Parteien vom deutschen Volke schließlich nicht vergessen werden sollte. Vielleicht daß, wenn der Zahlungstermin von unseren Lieferanten über den 20. Mai hinaus verlängert würde, hier noch einiges nachgeholt werden kann, aber das wird bestenfalls nur ein Notbehelf. Wenn wir nicht unter blankes Gold hergehen wollen, den letzten Wirtschaftskreislauf im Reichsgebiet, dann bleiben nur Privatkredit und Warenanleihe. Beides aber hat zur Voraussetzung die Bekräftigung unserer Geschäftswelt von den Fesseln der Zwangsverwaltung, die wir ihr während des Krieges auferlegt haben, vielfach wohl auch entlegener mußten. Der Privatkredit unserer Unternehmer und Handelsberufen ist heute im Auslande größer als die Kreditwürdigkeit des Reiches; also muß alles daran gesetzt werden, ihnen die frühere Bewegungsfreiheit zurückzugeben damit unsere Warenanleihe wieder in Gang kommt. Das Kabinettsmitglied, so verkündete Herr Dernburg in der Diensttagssitzung des Reichstages, der Nationalversammlung, darin überein, daß dies mit den Fesseln, die dem Handel heute auferlegt sind, nicht geschehen kann. Deshalb sollen sie, unter voller Wahrung der inländischen und der industriellen Interessen, so weit beseitigt werden, daß der Wirtschaftskreislauf aus der Verfassung, in die er hinein geschwebt war, erstanden kann. Das soll auch durch die Schaffung einer rasch und rücksichtslos arbeitenden Zentralinstanz ermöglicht werden, und dazu sollen die außerordentlichen Vollmachten dienen, die zu erteilen die Regierung sich entschlossen hat.

Unsere Kaufleute werden diese Vollmacht mit einem höheren Eifer der Erleichterung aufnehmen. Endlich endlich soll der freie Handel wieder in seine natürlichen Rechte eingesetzt werden, soll er wieder zeigen können, was er zu leisten vermag, wenn alle Kräfte frei sich regen. Bis auf 20 Milliarden war unser Warenhandel vor dem Kriege gestiegen, und jetzt wissen wir nicht, ob noch eben hundert Millionen herauskommen würden, wenn wir alles zusammenrechnen, was im Jahre 1918 über unsere Grenzen gegangen ist. Die Wladade hat uns wirklich alles Gut abgezogen, ganz so wie die auf diesem Gebiete sehr sachkundigen Engländer es vorausgesehen haben. Aber nach der Ausrückung es vorausgesehen gekommen: die völlige Klänkung des Geschäftslebens und des Unternehmungsgeistes durch ausgesetzte Lohnforderungen, Streikbewegungen und über das Ziel hinauschiebende Sozialisierungsmaßnahmen, die ein zum Sterben schwacher Wirtschaftskörper unmöglich lange aushalten kann. Jetzt soll ihm von oben her eine neue Einprägung losgelassen werden. Wird das genügen? Wäßen neben den Kaufleuten und Fabrikanten nicht auch ihre Arbeiter und Angestellten wieder aktionsfähig gemacht werden, das heißt in diesem Falle: sich als dienendes Glied des Ganzen fühlen lernen, anstatt daß sie ihre Interessen und nur sie im Auge behalten, gleichviel was sonst aus dem deutschen Volke werden mag? Und kann der Staat selbst noch länger, wenn er Handel und Wandel wieder von heute auf morgen zum Erliegen bringen will, ihn mit einer Sand freideln, mit der andern dagegen keine Stelle immer fester unklammern, bis ihm die Zeit ausgeht? Wäßen er nicht vielmehr von diesem Zusammenhang aus betrachtet, dem einzigen Drängen der Sozialisierungsmaßnahmen entschlossen Halt geben, weil kein immer nur noch mehr eingreifen, aber nichts wieder aufgebaut werden kann?

Das sind ernste Fragen, die auch keinen Aufschub mehr ertragen. Die Regierung allein kann uns keine Rettung bringen, alle Schichten des Volkes müssen sie unterstützen und damit eben ihre politische und wirtschaftliche Reife für die Neuordnung unseres Staatslebens beweisen, die mit dem 9. November 1918 eingeleitet worden ist. Sonst muß die Entwicklung wieder einen rückwärtigen Gang einschlagen — zur Freude vor allen Dingen unserer Feinde, die nur darauf lauern, uns für immer in ihre Schuld knechtschaft pressen zu können.

Reichsregierung und Friedensbedingungen.

Unannehmbar!

Berlin, 7. Mai.

Von ausländischer Stelle wird als Ansicht der Reichsregierung zu dem von der „Times“ gebrachten Auszug aus den Friedensbedingungen bezeichnet:

Inhalt und Wortlaut des Auszuges der „Times“ dürften wohl den Tatsachen entsprechen. Die Reichsregierung wird jeden Punkt, der auf eine Vergewaltigung Deutschlands hinausläuft, unbedingt ablehnen, so z. B. die Zustimmung in bezug auf Danzig und das Saarbecken. Die deutschen Bevollmächtigten seien angewiesen worden, über die unannehmbaren Punkte Verhandlungen herbeizuführen. Aus Paris wird weiter gemeldet, daß auch alle nötigen Vollmachten für den Fall einer Ablehnung durch Deutschland erhalten habe.

14 Tage Frist!

Unterzeichnung des Friedens Anfang Juni.

Die offiziell gepostete Pariser Presse berichtet, die Deutschen hätten eine Frist von 14 Tagen, um schriftliche Bemerkungen vorzubringen, so daß man ihre Gegenvorschläge vor dem 22. Mai erwarten dürfe. Man werde den Deutschen kein Hindernis in den Weg legen, falls sie Sendboten an die Regierung nach Berlin zur Prüfung des Vertrages schicken wollten. Die Unterzeichnung des Vertrages sei zwischen dem 3. und 5. Juni zu gewärtigen.

Die Grundmittel der Entente.

Im den Reichsrieden“ der Entente-Mitgliedstaaten besonders zu illustrieren, werden dem wehrlos gemachten Deutschland noch extra Munitionskorps angesetzt. So hat der Oberbefehlshaber der nordwestlichen Armeen alle Urkräfte für die Zeit vom 5. bis 20. Mai zurückgezogen. Die Wehrmacht wird um 120 000 Mann verkleinert, deren Zurücknahme erst nach Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Deutschland erfolgen wird. Auch die Belgier ziehen gegenüber Düsseldorf seit einigen Tagen größere Truppenmassen zusammen.

Funkensprecher Berlin-Verfailes.

Da für die Nachrichtenübermittlung unserer Friedensdelegation von Verailles nach Berlin bloß zwei Drahtleitungen über Spa zur Verfügung stehen, die zudem noch die meiste Zeit nicht funktionieren, ist nimmere internationalgraphischer Verkehr zwischen den Funkstationen in Paris und Weimar eröffnet worden. Zur Bekleinerung des Verkehrs ist die Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen durch einen direkten Draht mit der Funkstation in Paris und die deutsche Delegation in Verailles in derselben Weise mit dem Gießturm verbunden. Außerdem sind das Quartier der letzteren ebenfalls die genannte Geschäftsstelle in Berlin mit eigenen Empfangsanlagen versehen, so daß die von den ferneren Funkstationen kommenden Funkprüche auch direkt aufgenommen werden können.

Endlose Wirren.

Neue Streiks und Unruhen.

Deutschland kann nicht zur Ruhe kommen. Je notwendiger es wird, daß wird endlich zur Arbeit zurückkehren und Werte schaffen, desto hilfloser rakt ein Teil des Volkes gegen sich selbst, in dem es alles tut, um die Wiederkehr geordneter Zustände zu verhindern oder den Beginn des Wiederaufbaues zu erschweren.

Wütiger Zwischenfall in einer Versammlung.

Einen blutigen Verlauf nahm eine im lippschen Heilbad Saluppen von der Deutschnationalen Volkspartei abgehaltene Versammlung, in der Parteisekretär Lindner-Vielstedt sprach. Wie Präsidialmitglied Becker (Gos.) mitteilt, entfiel bei den Ausführungen des Referenten, „wir kämpfen so lange, bis die rote Flut durchbrochen ist“, ein großer Tumult in der Versammlung. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise gab der Sohn des Pastors Rieking mehrere Revolverkugeln ab, durch die ein Arbeiter getötet, ein anderer schwer verletzt wurde. — Die Arbeiter in Saluppen bildeten eine große Protestversammlung ab. Die Unterdrückung des Vorfalles ist sofort eingeleitet worden, um die Bevölkerung zu beruhigen.

Neue Veränderungen in Tangermünde.

In Tangermünde ist es abermals zu Veränderungen von Lebensmittel gekommen, die sich im Besitz der Seeresverwaltung befinden. In der Nacht wurde das Proviantamt von einer großen Menge Menschen gestürmt, und es wurden über 700 Sach Sontia, 500 Sach Wasser sowie große

Mengen Zigarren und Rauchtobak geraubt. Von Stendal angerückte Soldaten sind mit Hausdurchsuchungen beschäftigt. Zu weiteren Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

Ein vergeblicher Streikversuch.

Die Arbeiter der linksrheinischen Bergwerke sind in den Ausstand getreten, weil die belgische Delegation die von den Arbeitgebern bewilligten Forderungen der Arbeiter, in der Hauptsache die 7-Stundenfrist, abgelehnt hatte. Der Streik war so gedacht, daß die Arbeiter in aller Ruhe der Arbeit fernbleiben wollten. Die belgische Delegation hat daraufhin den Arbeitern erklärt, daß innerhalb 26 Stunden die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen werden muß; im Weigerungsfalle werden die Führer nach Belgien gebracht und den Streikenden die Lebensmittel entzogen. Die einzelnen Schächte haben starke belgische Delegationen erhalten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Lohnforderungen der Eisenbahner waren Gegenstand eingehender Besprechungen im Eisenbahnministerium. Die geforderte Lohnerhöhung von 1 Mark pro Stunde konnte unmöglich zugestanden werden, da dies eine Mehrbelastung von jährlich 2 Milliarden bedeutete hätte. Von den Eisenbahnern wurde betont, daß ihr Bestreben jedenfalls dahingehe, die Eisenbahnen nicht stillzulegen, daß aber die Erregung unter den Angestellten außerordentlich groß sei und die Verbände alle Hände voll zu tun hätten, um einen Streik zu vermeiden. Schließlich wurde eine Kommission mit der Weiterberatung beauftragt.

+ Gewerkschaften und Grenzschutz. Vielfach ist das Gerücht verbreitet, die Gewerkschaften seien gegen eine Verwendung des Grenzschutzes außerhalb der Reichsgrenzen. Wie hierzu von ausländischer Seite mitgeteilt wird, beruht dieses Gerücht lediglich auf bösmöglicher Verleumdung. Die Gewerkschaften haben niemals etwas ähnliches beschlossen.

+ Ein neues Strafgesetzbuch wird noch im Laufe dieses Jahres der Nationalversammlung vorgelegt werden, ebenso eine Novelle zur Strafprozeßordnung. Halbamtlich wird dazu bekannt gegeben, daß die Novelle bereits in nächster Zeit der Öffentlichkeit zur Prüfung übergeben werden wird. Es handelt sich nicht um die große Strafprozeßreform, die schon seit Jahren angebahnt wird, sondern um eine Teilreform, die den durch die veränderte politische Lage geschaffenen neuen Verhältnissen und den sonstigen im Reichstage und in der Literatur gedrückten dringlichsten Wünschen Rechnung tragen soll. Auch die Vorarbeiten für das neue Strafgesetzbuch sind in Fluss. Hier handelt es sich um eine grundlegende Neuordnung dieses wichtigen Gebietes.

+ Neue Propositionen des polnischen Generals Gallor. Dieser General legt unter Bruch aller seiner Zusagen seine politische Propaganda nunmehr in Warschau fort. Bei seiner Ankunft in der polnischen Hauptstadt hielt er auf dem dortigen Bahnhofe eine Ansprache, in der er erklärte, daß seine Soldaten dem Rufe der Brüder aus Schlesien und Danzig, der „Berle Polens“, folgen und mit der Spitze der Bajonette die Grenze von den Karpaten bis zum Baltischen Meere festlegen würden. Im übrigen geht aus den Äußerungen verschiedener Warschauer hoher Offiziere hervor, daß die Polen tatsächlich auf eigene Faust gegen Deutschland vorgehen würden, falls die Entente ihnen im Friedensvertrage nicht das beanpruchte deutsche Gebiet zurückgeben würde.

Strenge Bekräftigung der oberösterreichischen Anführer.

Reußen C. S. Der Staatskommissar hat die Vandalen der Reußen und Gleits auf die auf Friedensruhe und Bedwigung-Grunder vorgekommenen schweren Beamtenmishandlungen aufmerksam gemacht und eine strenge Bekräftigung der Schuldigen als im Staatsinteresse liegend bezeichnet. Desgleichen hat die Untersuchungskommission in Gleits dem Staatskommissar das gesamte Untersuchungs-material unterbreitet. Der Staatskommissar hat zur gerichtlichen Beurteilung das Material teils der Staatsanwaltschaft in Gleits, teils dem Kriegsgericht in Gleits überreicht.

Neue Verhandlungen mit Polen.

Berlin. Die Reichsregierung hat sich dem polnischen Obersten Volkstat gegenüber bereit erklärt, in unmittelbaren Verhandlungen mit den Polen über die Frage der gegenseitigen Freigabe von Gefangen, Internierten und Gefangenen einzutreten. An den polnischen Obersten Volkstat ist telegraphisch eine Einladung zur sofortigen Aufnahme dieser Verhandlungen ergangen.

5000 Tonnen holländisches Fleisch.

Amsterdam. Jetzt ist auch endlich die Bezahlung der 8000 Tonnen Gefrierfleisch, deren Ausfuhr nach Deutschland die Konsulierten gestattet haben, geregelt. Mit der Ausfuhr wird dieser Tage begonnen werden. Die Bezahlung geschieht in Gulden. Der niederländische Exporteur stellt mit, daß in Zukunft auch die Ausfuhr von Fleischwaren nach den nicht besetzten Teilen von Deutschland und Österreich gestattet wird.

Verbot der Kohlenanfuhr nach Dänemark.

Kopenhagen. Die Entente hat bis auf weiteres die Einfuhr von Kohlen aus Deutschland verboten. Daraus resultiert für die dänische Industrie eine äußerst schwierige Lage geschaffen. Dänemark führte in den letzten Monaten durch